
Abendsegen 18. – 24.05.2020

Montag 18. Mai 2020

Der Doppeldeckerbus der BVG ist ziemlich voll. Ein Baby schreit ununterbrochen in seinem Kinderwagen. Da nimmt die Mutter das Kind aus dem Wagen, legt es auf ihren Arm und beginnt es schaukelnd zu wiegen. Das Kind schreit erst einmal weiter. Geduldig wippt die Mutter mit den Beinen auf und ab. Sie lässt nicht nach, sie wippt und wippt. Ich denke, die wird aber einen ordentlichen Muskelkater bekommen. Allmählich beruhigt sich das Baby, schluchzt nur noch ab und zu. Die Mutter wippt ununterbrochen weiter. Ich bewundere sie und ein Zitat aus dem Propheten Jesaja kommt mir in den Sinn:

„Ihr sollt auf dem Arme getragen werden, und auf den Knien wird man euch lieblosen. Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.“

Die Mutter wippt weiter und jetzt schläft das Kind fest.

Ich wünsche Ihnen eine gute Nacht in Gott gewiegt und geborgen.

Jesaja 66, 12cf.

Dienstag 19. Mai 2020

Der Tag geht zu Ende. Was hat er gebracht, was habe ich gemacht, was ist gelungen, was ist misslungen? Manchmal mache ich das, abends so eine Art Bilanz zu ziehen, mir noch einmal die ein oder andere Situation zu vergegenwärtigen, eine Begegnung, ein liebevolles Lächeln, das durch eine humorvolle Bemerkung hervorgerufen wurde, eine Irritation, die einen beschleicht, wenn man meint, in einer Begegnung etwas Falsches gesagt zu haben, ein gelungenes Menu, das der Familie vorgesetzt wurde, ein Trostwort zu den Kindern, die sich über irgendetwas mächtig geärgert haben. All das kann man sich noch einmal vor Augen führen und darüber die Hände falten.

Die Kraft des Gebets ist auch Thema des Wochenspruchs, der für jeden Sonntag ausgelobt ist. Diese Woche ist er aus dem Buch der Psalmen in der Bibel: Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft, noch seine Güte von mir wendet.

Gute Nacht in Gottes Frieden.

Psalm 66, 20

Mittwoch 20. Mai 2020

Du meine Seele, singe. Sie hat es immer wieder gesungen, dieses Lied. Sie hat es als Kind in der Schule auswendig gelernt.

Wenn sie bei dem Gemeindegottesdienst nach einem Lied gefragt wurde, hat sie das ausgesucht. Sie kannte es immer noch auswendig mit allen acht Strophen. Später, als sie verwirrt wurde, alt und gebrechlich, da hat sie das immer noch gekannt. Manchmal hat sie es in ihrer Verwirrung nachts laut und durchdringend gesungen. Ihr Sohn kam dann zu ihr und sang mit ihr, bis sie sich beruhigt hatte und wieder einschlafen konnte. Ich habe ihn bewundert.

Das herrliche Lied von Paul Gerhardt, dem großen Berliner Dichter geistlicher Lieder, hatte es ihr zeitlebens angetan, auch noch in den Stunden der Verwirrung:

Du meine Seele singe, wohlauf und singe schön, dem, welchem alle Dinge zu Dienst und Willen stehn. Ich will den Herren droben hier preisen auf der Erd, ich will ihn herzlich loben, solange ich leben wird.

Eine gute Nacht mit Gottes Segen.

Evangelisches Gesangbuch, 302, 1

Donnerstag 21. Mai 2020 Himmelfahrt

Heute feiert die Kirche einen besonderen Tag: Christi Himmelfahrt, der Tag an dem Jesus nach seiner Auferstehung das letzte Mal von seinen Jüngern gesehen wurde. So berichtet es die Bibel. Ein Abschied macht traurig. Wie viele Abschiede habe ich schon erlebt, wie viele Sie? Als wir vor einigen Jahrzehnten mit der Familie zur Entwicklungshilfe für Jahre in ein weit entferntes Land aufgebrochen sind, haben unsere Eltern nicht geglaubt, dass wir gesund wiederkommen. Sie haben uns gesegnet, für uns gebetet.

Die Jünger Jesu haben den Abschied so erlebt: Jesus führte seine Jünger bis nach Bethanien und hob die Hände auf sie und segnete sie. Und es geschah, als er sie segnete, schied er von ihnen und fuhr gen Himmel. Sie aber beteten ihn an und kehrten zurück nach Jerusalem mit großer Freude und waren allezeit im Tempel und lobten Gott.

So schlicht und fröhlich haben die Jünger diesen Abschied begangen, im Segen von Jesus Christus. Er gilt auch Ihnen für diese Nacht.

Lukas 24, 50 – 53

Freitag 22. Mai 2020

Es war in den strengen Quarantäne-Tagen. Wir sind einige Wochen selten vor die Tür gegangen und dann nur um die nötigsten Besorgungen zu machen. So haben wir unsere Nachbarn nicht gesehen und sie uns auch nicht. Wir wohnen in einem Vorderhaus mit zwei Seitenflügeln. Mit den Nachbarn sind wir per Telefon und E-Mail verbunden. Nach ein paar Tagen meldete sich die junge Frau aus dem Seitenflügel im fünften Stock: „Sie gehören doch zur gefährdeten Gruppe von älteren Menschen. Brauchen Sie etwas, ich kann es besorgen, ich kann auch für Sie kochen, ich koche gut!“

Das war ganz rührend und wir haben uns herzlich bedankt. Unsere Vorräte waren ausreichend und in diesem Augenblick waren wir nicht auf Hilfe angewiesen. Aber das man in der Nachbarschaft aneinander denkt und sich anbietet in der Not zu helfen, das ist herrlich aufmerksam, entlastend und einfach erfrischend in der Großstadt, in der sich mancher einsam und allein gelassen fühlt. Gott sei Dank.

Ich hoffe, Sie haben auch solche lieben Menschen in Nachbarschaft und Familie. Ihnen eine gute Nacht mit Gottes Segen.

Samstag, 23. Mai 2020

Turbulente Tage und Wochen liegen hinter uns. Die Corona-Epidemie hat uns mächtig mitgenommen, unsere Lebensgewohnheiten verändert, sie ist noch nicht ausgestanden. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bemühen sich um Prophylaxe, Therapie und Impfmöglichkeiten. Die Politiker versuchen die Einschränkungen für die Bürger erträglich zu gestalten und den wirtschaftlichen Schaden aufzufangen, Ärzte und Pfleger haben mit den schweren Verläufen zu tun und kämpfen um ihre Patienten. Vor allen, die solche Verantwortung tragen müssen, habe ich die größte Hochachtung.

Ein tröstliches Bibelwort ist mir kürzlich wieder begegnet. Im 3. Buch des Mose in der Bibel steht diese Verheißung Gottes, die er seinem Volk, uns allen und den Wissenschaftlern, Politikern und Medizinern auch heute zuspricht: ER spricht: Ich will FRIEDEN geben in Eurem Lande, dass Ihr schlaft und Euch niemand aufschrecke. So mögen wir alle heute Nacht und alle Tage ruhen in Gottes Frieden.

3. Buch Mose, 26, 6

Sonntag 24. Mai 2020 Exaudi

Wir leben in schwierigen Zeiten. Unsere Gewohnheiten, unsere Lebensgestaltung, vieles verändert sich durch die Herausforderungen und Bedrohungen, denen wir in den letzten Wochen und Monaten und auch jetzt noch ausgesetzt sind.

Es geht auf das Pfingstfest zu, auf das Fest, das an Gottes guten Geist erinnert, der in einem Brausen auf die Jünger Jesu herabgekommen ist.

Was bewirkt er, der Geist Gottes? Er ermuntert uns zum Leben unter seinem Einfluss.

So singt die Gottesdienstgemeinde heute an diesem Sonntag als eine Art Gebet:

Ohn Dein Beistand, Hilf und Gunst ist all unser Tun und Kunst vor Gott ganz und gar umsonst.

Lenk uns nach dem Willen Dein, wärm die kalten Herzen fein, bring zurecht, die irrig sein.

Gib dem Glauben Kraft und Halt, Heiliger Geist und komme bald mit den Gaben siebenfalt.

Im Buch des Propheten Jesaja werden die sieben Gaben des Geistes beschrieben: Weisheit, Verstand, Rat, Stärke, Erkenntnis, Wahrheit und der Respekt von Gott.

Diese Gaben wünsche ich Ihnen, wir können sie brauchen. Gottes Segen für diese Nacht.

Jes. 11,2, EG 128, 4 – 6

Abendsegen 1. – 7.06.2020

Pfingstmontag 1. Juni 2020

Pfingstmontag, in den letzten Jahren war das ein Tag für konfessionsübergreifende Gottesdienste, für Ausflüge, für die schöne Natur. Im Britzer Park blühen die Rhododendron Büsche in dutzenden unterschiedlichen Farbschattierungen.

Pfingsten, das war für die ersten Christen ein Aufbruch. Ich kenne ein altes Glasfenster mit dem Pfingstwunder: Die Jünger Jesu stehen im Kreis, auch Maria, Jesu Mutter ist dabei und der Heilige Geist kommt auf alle herab in der Gestalt von Feuerzungen. Verzückte, entzückte, entrückte Gesichter, Jubel und Freude anstelle von Traurigkeit und Depression, weil Jesus nicht mehr da ist. Ein Aufbruch in die neue Zeit mit Gottes Geist, ein Aufbruch zu einem neuen Gemeindeleben. Vielleicht geschieht das ja auch bei uns, wenn wir uns von der Freude über Gottes Schöpfung und seine Geschöpfe mitreißen lassen, Menschen und Tiere, Blumen und Landschaft, Wald und Felder. In Gottes Geist aneinander denken und füreinander eintreten. Das ist Segen und den wünsche ich Ihnen auch heute Abend.

Dienstag 2. Juni 2020

Auf dem Balkon blüht sie jetzt, unsere Hochstammrose. Ich bin fasziniert von der geöffneten Blüte. Die Kelchblätter schieben sich kunstvoll ineinander, das dunkle Rot und die gelben Staubfäden ergänzen sich zu einem kunstvollen Aufbau. Ein Insekt fliegt in die Blüte hinein, krabbelt in ihr herum, ein Tropfen Tau reizt zum Trinken. Sie fasziniert mich, diese Blüte.

Ein Biologielehrer hat uns einmal in einer unvergesslichen Schulstunde die Rosenblüte nahegebracht: Die Biologie könne zwar eine Rosenblüte sezieren, aufschneiden, einordnen und botanisch erklären, aber was den wirklichen Reiz einer Rose ausmacht, das kann sie nicht erklären. Die Rose sei ein Symbol für Liebe, für Schönheit, für Zutrauen zwischen Lebenspartnern und für das Glück, das uns untereinander verbindet.

Die Bibel verbindet mit der Rose einen schönen Gedanken zum Wachsen und Gedeihen: Hört auf mich, ihr Gott wohlgefälligen Söhne und Töchter, und wachst wie eine Rose in die Höhe, die an fließendem Gewässer gepflanzt wurde und strömt Wohlgeruch aus wie Weihrauch.

Ein frommer Wunsch, eingebettet in Gottes Segen. Gute Nacht.

Jesus Sirach 39, 13f., Bibel in gerechter Sprache, 3. Aufl. 2007, S. 1678

Mittwoch 3. Juni 2020

Der Dichter Eduard Mörike hat ein schönes Gedicht erdacht, ein Gedicht, das uns zum Aufbruch in ein fröhliches Leben in Liebe ermutigen soll, „Nur zu“ hat er es überschrieben.

Schön prangt im Silbertau die junge Rose,
Den ihr der Morgen in den Busen rollte,
Sie blüht als ob sie nie verblühen wollte
Und ahnet nichts vom letzten Blumenlose.

Der Adler schwebt hinan ins Grenzenlose,
 Sein Auge trinkt sich voll von sprühndem Golde;
 Er ist der Tor nicht, dass er fragen sollte,
 Ob er das Haupt nicht an die Wölbung stoße.

Mag denn der Jugend Blume uns verbleichen,
 Noch glänzet sie und reizt unwiderstehlich;
 Wer will zu früh so süßem Trug entsagen?

Und Liebe, darf sie nicht dem Adler gleichen?
 Doch fürchtet sie; auch fürchten ist ihr selig,
 Denn all ihr Glück, was ist's? ein endlos Wagen!

Nur zu, das Glück der Liebe muss man immer wieder wagen!
 Gottes Segen für Sie.

Donnerstag 4. Juni 2020

Traurigkeit, trübe Gedanken, sie können einem den Tag verderben. Wie kann ich an etwas anderes denken lernen? Wie kann ich mich aufraffen, das Gute im eigenen Leben zu sehen?

Ein Rat aus Jesus Sirach, einem Buch der Bibel, kann helfen, ein Hinweis, der Lebenserfahrung verrät.

Gib Dich nicht der Traurigkeit hin und quäle dich nicht selbst mit ständigen Grübeleien. Herzensfreude bedeutet Leben für die Menschen, und Fröhlichkeit verlängert ihre Lebensstage. Lenke Dich von den Sorgen ab, muntere Dein Herz auf und vertreibe die Traurigkeit weit von Dir; denn viele hat die Traurigkeit schon zugrunde gerichtet, doch noch niemandem hat sie genützt. Eifersucht und Ärger verkürzen die Lebensstage, und ständige Sorge macht vorzeitig alt. Für ein fröhliches Herz ist der Schlaf wie ein Leckerbissen, er bringt ihm Stärkung und Genuss.

Noch einmal, weil es für den Abend so schön ist:

Für ein fröhliches Herz ist der Schlaf wie ein Leckerbissen, er bringt ihm Stärkung und Genuss. Gute Nacht mit Gottes Segen.

Jesus Sirach 30, 21 – 25, Bibel in gerechter Sprache, 3. Aufl. 2007, S. 1665f.

Freitag 5. Juni 2020

Freitag – die Woche geht zu Ende und das Wochenende kann Erholung bringen. Wie viel ist auf mich eingestürzt in den letzten Tagen? Womit habe ich mich herumschlagen müssen? Was hat mich verwirrt, was hat mir Kraft gegeben? Wofür kann ich dankbar sein? Worauf kann ich stolz sein? Kann ich mich auf Liebe und Zuneigung von Freunden verlassen?

Manchmal drängen sich solche Fragen auf. Sie beunruhigen mich. Kann ich etwas ändern? Liegt das an mir oder den Lieben, mit denen ich zusammen sein darf?

Ein bekanntes Gebet hilft mir bei solchen Fragen, ich stelle Antworten darauf Gott anheim und bete:

Gott gebe mir die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann,

den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann,

und die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden.

Und so bitte ich für mich und die meinen um Gottes Segen.

JA zu jedem Tag, Neukirchen-Vluyn, Stuttgart, 8. Aufl. 1988, S. 63

Samstag 6. Juni 2020

Südafrika.

Wir besuchen mit Freunden eine wilde Siedlung vor der Stadt von Armut geprägt, ein Squattergebiet. Dort gibt es bei aller sichtbaren Not fromme Menschen und einheimische Kirchen, in denen wird viel in der Bibel gelesen, gesungen, gebetet, getrommelt und getanzt.

Bei dem Besuch einer Familie sehe ich die Großmutter vor einer aufgeschlagenen Bibel. Sie liest die Geschichte von der Ehebrecherin, die von zornigen Mitbürgern gesteinigt werden soll, der Mann selbstverständlich nicht. Jesus tritt mitten unter die wütende sensationslüsterne Menge und sagt: „Wer unter Euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein!“ Da lässt man die Frau in Ruhe. Jesus sagt zu ihr: „Ich verurteile Dich nicht, geh hin und lass das in Zukunft.“

Die Großmutter, die in Südafrika vor Zeiten viel Schlimmes vom Staat und von der Polizei ertragen musste, seufzt und sagt zu mir: „You must learn to forgive!“ Man muss lernen zu vergeben.

Ich war wie vom Schlag getroffen. Das hat mich tief berührt. Vielleicht müssen Sie und ich auch immer wieder lernen zu vergeben wie Jesus. Gute Nacht in Gottes Barmherzigkeit.

Sonntag 7. Juni 2020

Heute hat die Kirche in ihren Gottesdiensten den Trinitatstag gefeiert, den Sonntag zur Erinnerung daran, dass uns Gott in dreifacher Gestalt nahekommt, in Gott, der Quelle des Lebens, Vater und Mutter zugleich, in Jesus Christus, seinem Sohn, und im Heiligen Geist, Tröster und Beistand für ein gelingendes Leben. Nach Weihnachten, Ostern und dem Pfingstfest sind nun die Gestalten, in denen Gott uns nahekommt im Verlauf des Kirchenjahres gefeiert worden und das Fest der Dreieinigkeit ist sozusagen der Abschluss der Festreihe.

Ein Gebet drückt die Dankbarkeit gegenüber Gottes Wirken in unserer Welt aus, wir haben es zu Hause oft vor dem gemeinsamen Essen gebetet, auch manchmal als Kanon gesungen

Alle Augen warten auf Dich, Gott, und Du gibst ihnen Speise zur rechten Zeit. Du tust Deine Hand auf und sättigst alles, was lebt, mit Wohlgefallen.

Gott gibt uns täglich Nahrung für Körper, Seele und Geist, wir können leben nach seinem guten Willen. Guten Abend in Gottes Segen.

Psalm 145, 15f.